Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 34

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die "Stumme".

Im "Bote" — freisinniges Organ bes Bezirks Muri — lesen wir wörtlich nachfolgende beachtenswerte Zeilen:

"Bekanntlich wird bei unsern Rekrutenprüfungen in der Baterlandstunde mit Buhilfenahme einer fogenannten "ftummen" Rarte examiniert. Die pabag. Berirrung verbient einmal öffentlich an ben Pranger gestellt zu werben. Für Reisende, Offiziere und ondere Sterbliche genügt es vollfommen, wenn fie fich auf einer allgemein gebrauchlichen Karte gurechtfinden. Un ben befangenen Examinanden bagegen ftellt man eine Forderung, wie sie im wirklichen Leben nie vortommt: Er foll fich auf einer Rarte austennen, die gum prattischen Bebrauch völlig untauglich mare. Ift das nicht eine Forberung, die jedem gesunben Menschenverstand Sohn spricht? Wird aber biese Forderung mangelhaft erfüllt, fo wird bem angehenben Refruten feine angebliche Dummheit für Bebens. zeit im Dienstbuch in Form einer schlechten Note angefreibet. Und biese Dumm-heit wirst ihre Schlagschatten auch auf den Lehrer zuruck, der versäumt hat, feinen Schüler vorforglich für Falle vorzubereiten, Die im nirklichen Leben nie eintreten. Beiden wird bamit ein Unrecht zugefügt, gegen bas zu protestieren fie nicht aufhören sollten, bis es verschwunden ift. Ober es mußte dieses System ber "Ueberlebensforderungen", falls man bavon eine besonbere Startung ber Baterlandsliebe ober eine hebung ber Bollswohlfahrt erwartet, billigerweife auch auf andere Unlaffe ausgebehnt werben: Schugen hatten in Bufunft mit abgeschraubtem Bifier jum eidgenöffifchen Wettfampf anzutreten, bie Sanger ihren Stundenchor vom umgefehrten Notenblatt ju fingen; bei Mufitfeften verlange man Spiel ohne Mundstück, die Turner rufte man mit Frad und Bylinder jum Weitsprung aus, und die Festrebner luffe man jum allerminbesten famtliche falfche Bahne ablegen, bevor fie bie Tribune befteigen burfen. Wer aber unbefriedigende Beiftungen zu verzeichnen bat, ben publigiere man famt Eltern, Großeltern und Taufpaten ohne Ansehen ber Person im Amtsanzeiger.

Ift das nicht genehm, dann lasse man auch die Rekruten mit der "Stummen" unbehelligt. Man lege ihnen eine wirkliche Karte vor, wie sie andere Menschenkinder auch brauchen. Warum benütt man beispielsweise nicht die

prachtvelle eibgenöffische Schulmanbfarte?

Ueberhaupt ware es an der Zeit, einmal ernstlich und gründlich durch eine Kommission nachprüsen zu lassen, ob das, was von den Rekruten gesordert wird, auch wirklich und wahrhaftig gesordert werden muß. Bielleicht würden noch mehr solche Funde ans Tageslicht kommen, wie die "Stumme", der man hoffentlich in nicht allzu serner Zeit ein Altersasyl im historischen Museum anweist, da sie für unsere Nachkommen von Interesse sein dürste."

Aus Kantonen und Ausland.

1. Bern. Bum bundesrätlichen Ausnahmebeschluß vom 3. Inli gegen die Subventionierung von beruflichen Unterrichtskursen auf konfessioneller Grundlage. Kurz nach jenem prinzipiellen, unglücklichen Beschlusse unserer Lanbesregierung hielt Herr Bundespräsident Forrer am eidgenössischen Turnsest in Bern eine mit großem Applaus aufgenommene Rede, welche auch dem Schreiber dieser Korespondenz sehr aut gefallen hat, so daß er folgende Stelle aus derselben in sein Tagebuch eintrug:

"Um unsere wirtschaftliche Existenz und damit auch unsere politische Unabhängigkeit zu exhalten, hilft nur ein Mittel: die Leistungsfähigkeit unseres jest schon tüchtigen Bolkes muß gesteigert werden. So können und werden wir uns obenauf schwingen. Dazu bedarf es bes treuen Zusammenhaltens aller Schweizer brinnen und draußen, aller Landesgegenden, aller Berufszweige, aller Rlassen. Dazu bedarf es eines hohen Grades ber Boltsbildung. Unsere Bolts-

genoffen konnen nicht gebilbet genug fein."

So ber Herr Bunbespräsident. Er hat so schon und mahr gesprochen. Allein gerade bas, was der herr Bundesprafident will, das wollen auch die für ihre Fortbilbungs- und Berufsschulen um eine Bundessubvention bittenben madern katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Sie wollen ihre Leute tüchtig machen und fabig, ben harten Rampf ums Dasein zu bestehen; aber fie wollen, bag auch biefe Schulen einen gewissen driftlichen Charafter bewahren burfen; benn fie haben die leberzeugung, daß ein guter Chrift jedenfalls ein guter Burger ift. Gemiß haben auch die oben genannten Arbeitervereine bas Recht, bag man fie in der Rulturarbeit unterftuge, welche der herr Bundespräsident von allen Berufszweigen, allen Alaffen und allen Bolfsgenoffen fordert und welche fie auch leiften ohn: jegliche "Beimischung von Batzillen ber Gigennütigfeit, bes Streites, ober einer unpatriotischen Absonderung." Bare es nun nicht recht und billig, baß ber h. Bundesrat auf feinen Beschluß vom 3. Juli zurudtame und ihn einer ameiten Lesung unterzöge. Die fatholischen Arbeiter und Arbeiterinnen sind ja auch Landestinder, wie die Sand voll ber tonfessionslosen Leute, welche man in so auffälliger Weise bevorzugt, und sie befinden fich in unserem Schweizerlande in fehr gablreicher und guter Gefellschaft. Rach ber eidgenöffischen Bolfegablung bekennen sich 99,5 Prozent ber Einwohner zur driftlichen Ronfession, mahrend fich nur girta 1/2 Prozent als Ronfessionelose in die Zaglungelisten eintragen ließen. Die Gründer ber Eidgenoffenschaft und die Schweizer bes Helbenzeit. alters, welche mit ihrem Bergblute bie Freiheit unferes Baterlandes erfauften, waren befanntlich Glaubensgenoffen ber Petitionare. Wir gonnen ben Unhangern ber Konfeffionslofigkeit und ben von ihnen beeinflußten Schulen ben Segen ber Bundessubvention; aber das gleiche Recht fordern wir auch für andere Schweizer, welche in vaterlandischem und zugleich driftlichem Sinne Schule halten wollen und mit ber geiftvoll redigierten ichweizerischen Rirchenzeitung fagen wir: "Gerabe bie Subventionierung verschiedenartiger fulturell arbeitender Gruppen mit verschiedenartiger Weltanschaunng ist eine edle, fcone und praftische Aussprache ber zivilen Paritat von seite ber oberften Beborben." Mogen diefelben in biefer Begiehung recht weitherzig fein; bann ift ihnen ber Dank und die vermehrte Unhanglichteit bes fatholischen Bolfes gewiß. Gott gebe es! Dies munscht von Herzen: Gin Altersgenosse bes Bundespräsidenten.

Frauenstudium. An den sechs schweizerischen Universitäten waren im Sommer dieses Jahres 1518 Frauen immatrikuliert, und zwar 486 in Bern, 399 in Lausanne, 343 in Genf, 276 in Zürich und 14 in Basel; in Freiburg werden Frauen nicht immatrikuliert, sondern nur als Hörerinnen zugelassen. 1378 von diesen immatrikulierten Frauen waren Ausländerinnen und nur 140 Schweizerinnen.

Pabagogische Rekrutenprüfung. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 20. ds. ein Regulativ für die padagogische Prüfung bei der Ausbebung der Wehrpslichtigen erlassen. Dasselbe tritt am 1. Januar 1907 in

Araft.

2. Aargan. Baben. Religionsloje Schule. Zufolge einer Schlußnahme der Einwohnergemeinde soll instünftig der Religionsunterricht an
ben beiden Bezirksschulen konfessionslos erteilt werden. Der katholische
Pfarrer, hochw. Harli, hat Anlaß genommen, die katholischen Eltern darauf
aufmerksam zu machen, daß niemand gesehlich zum Besuche dieses Religionsunterrichtes verhalten werden kann, daß dagegen für die katholischen Kinder ein
konfessioneller Religionsunterricht von Pfaramts wegen bestehe. — Rechtlich ist die

Sache also vollständig abgeklart. Gleichwohl wettert die "Freie Presse" was das Zeug halt, über die "Frechheit" des katholischen Pfarrers, der sich aber dadurch kaum wird irre machen lassen. Nur fest beim Stecken.

3. Enzern. In einem Kreisschreiben des Erziehungsrates an das Lehrpersonal der Boltsschule wird das lettere eingeladen, von Zeit zu Zeit die Kinder vor den Gefahren des Straßenlebens zu warnen und ihnen einzuschärfen, daß sie, wenn ein Automobil zc. herannaht, rechtzeitig ausweichen sollen, und wenn sie sich abseits befinden, nicht etwa noch unmittelbar vor demselben über die Straße gehen dürsen.

Die Lehrpatentprüfungen haben vom 1.—7. August in Histirch stattgefunden. Denselben haben sich unterzogen für die Primarschule 16 Lehrer und 14 Lehrerinnen, für die Selundarschule 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

Wiggertal. Die Seftion Altishofen-Reiben-Pfaffnau des Bereins fath. Lehrer und Schulmänner hielt Mittwoch den 22. August nachmittags halb 2 Uhr im Restaurant zum "Areuz" in Schötz ihre zweite diesjährige Berfammlung ab. Hr. Jos. Brun, Prosessor am Lehrerseminar zu histirch, hielt anläßlich derselben ein zeitgemäßes Referat über: Balkanismus und Erdbeben. Der Bortrag wurde mit verschiedenen Demonstrationen begleitet und erläutert.

4. St. Gallen. A Folgende, in ben "Blattern" noch nicht ermahnte Lehrergehaltserhöhungen ber letten Zeit werden hiemit nachgeholt:

Evang. Oberhelfenswil beschloß seinem jegigen Lehrer eine Behaltszulage von jährlich Fr. 200. — Ebnat feste das fixe Ginkommen eines Lehrers von 1500 Fr. auf 1800 Fr. - Waldfirch von 1400 auf 1500 Fr. -Stetten bewilligte bem Lehrer eine Personalzulage von 100 Fr. — Mogels. berg und Weefen bezahlen ben vollen Penfionsbeitrag. - Ugnach erhöhte ben Behrern die Wohnungsentschäbigung von 300 Fr. auf 400 Fr., dem neuen Behrer bas Ginkommen von 1800 Fr. auf 2000 Fr., und zwei bisberigen Lehrern wurden Bersonalzulagen von je 100 Fr. gesprochen. - Das fleine Rieden bezohlt feinem Lehrer in Zufunft 1500 Fr. - Butisburg gewährt bem Lehrer eine Bulage von 200 Fr. - Nieberwils Lehrerschaft erhielt ebenfalls eine Erhöhung von je 100 ffr. - Die Sefundarlehrer Oberugwils beziehen nun 3500 Fr. Jahresgehalt, Diejenigen Lichtensteigs einen Maximalgehalt von 3300 Fr. - + In St. Fiben ftarb 65 Jahre alt alt. Bebrer Jatob Brugg. mann; berfelbe ftand viele Jahre im aktiven Schulbienft, fo in Niederhelfenswil, Mogelsberg und zulest in Rapperswil. In ben alteren Jahren arbeitete er auf ber Staatstanglei, no er feiner munbericon talligraphischen Sanbichrift megen bie Reinschrift ber regierungeratlichen Berhandlungsprotofolle besorgte. Gin Borbilb eines pflichtgetreuen, einfachen Mannes! R. I. P. - Den am fcweig. Rurs für Mabchenturnen in Rheinfelden (1.-20. Oft.) teilnehmenden ft. gallischen Lehrkräften wird eine kantonale Subvention zugesprochen. — Rach Rirchberg wurde gewählt Lehrer Schonenberger von Walenstadt. — Am 26. Aug. bat fich kathol. Gokau über Anstellung von zwei neuen Lehrern und einen Schulhausneubau zu entscheiben.

Lezirf Wil. Laut neuestem Etat zählt der herwärtige Bezirf an den Primar- und Sefundarschulen insgesamt 34 Lehrfräfte, die Lehrerinnen an der Mädchen-Sefundarschule St. Katharina in Wil nicht mitgerechnet. Weibliche Lehrfräste zählen wir 10, darunter 8 Lehrschwestern bez. Ordensfrauen. Außer lettern wirken 21 Primar- und 3 Sefundarlehrer an sämtlichen Schulen. Die meisten Dienstjahre hinter sich haben Reallehrer Bosart und Lehrer Ad. Kesler in Wil, nämlich 37, resp. 32, am wenigsten, nur 1 Jahr, Fräsel in Niederhelsenswil. Reallehrer Bosart ist mit 58 Lebensjahren der Senior unserer Lehrerschaft. Der Konsession nach sind von den obgenannten 34 Lehrern und Lehrerinnen 32 katholisch und 2 evangelisch.

5. Fhurgau. Das Bolf verwarf mit 11,229 gegen 8553 Stimmen bie

Borlage einer Reubaute ber Rantonsichule.

Im Alter von kaum 32 Jahren wurde dieser Tage in Fischingen ber nach langem Beiden verstorbene hochw. H. Katechet Johannes Schneiber, der sich in der Waisenanstalt Iddazell-Fischingen mit großer Hingabe der Jugenderziehung armer Waisen widmete, beerdigt. Gine edle Seele schied von uns.

6. Sownz. Die für 1905 vom Bund bem Kanton Schwyz verabfolgte Schulsubvention im Betrage von 44,308 Fr. wird folgendermaffen verwendet:

1. Alterszulage an die Lehr r
2. An das Lehrer-Seminar
3. In die Lehreralterstasse
4. An Gehaltszulagen für Lehrer
An einzelne, ärmere Gemeinden

Tr. 6,400.—
" 3,550.—
" 1,650.—
" 600.—
" 4,735.—

3. Beitrag aus den Gemeinden zukommenden 50 Cts. per Ropf der Bevölkerung

Ropf ber Bevölferung Fr. 27,372.50
7. Solothurn. In Olten hat in diesen Tagen der 21. schweiz. Behrerbildungsfurs für Anabenhandarbeit stattgefunden. Tüchtige Arbeit ist bei dieser Gelegenheit neuerdings geleistet worden. Am Schlußbankett betonten alle Redner die Bedeutung der Anabenhandarbeit als Gegengewicht und Ergänzung der Geistesarbeit. In Industrieorten, wo die Anaben außer der Schule wenig Geschäftigung haben, da ist der Handarbeitsunterricht auch im Dorse daheim. Unter den Teilnehmern am neuesten Kurs waren 18 Jürcher, jeder besam 75 Fr. vom Kanton, 5 Luzerner mit 80 Fr., 9 Solothurner mit durchschnittlich 80 Fr., 2 Aargauer mit 90 Fr., 5 Neuenburger mit 80 Fr., 3 Baselstädter, 8 St. Galler und 3 Thurgauer mit je 100 Fr.

* Um die Simultanschule herum.

~}83}€

1. Ift die Simultanschule ein Programmpunkt des Liberalismus? In einer Polemit mit dem bayristen Abgeordneten Dr. Heim schreiben die liberalen "Münchner Neuesten Nachrichten" letter Tage wörtlich also:

"Jebenfalls aber werden die Liberalen für Simultanschulen in konfessionell gemischten Gegenden nachdrucklich eintreten, weil ihr Programm bas gebietet."

2. Ein protestantischer Professor und die Simultanschule. Fast zu gleicher Zeit, da die "M. N. N." das obige große Wort in die Welt hinausssandten, hielt im preußischen Herrenhaus Professor Reinte-Riel eine bedeutungsvolle Rede zu Gunsten der Konfessionöschule, welche den obigen Sätzen der "M. N." aber diametral entgegensteht. Bezüglich des Liberalismus und seiner Forderung nach Simultanschulen führte er nämlich solgendes aus:

"Man stellt es immer so hin, als sei die Simultanschule ein Prinzip bes Diefe Unichauung beruht auf einer unflaren Bermischung und Liberalismus. Bermechstung bes Liberalismus und Demofratismus. Der Liberalismus gebt realpolitifch aus von der Ungleichheit der Menichen nach Geburt, Erziehung, Bum Befit gehört nun einmal auch die Ronfession, mit Bilbung und Befit. welcher der Einzelne begabt oder, wenn Sie wollen, belaftet ift. Demgegenüber abstrahiert der Demokratismus vollständig von dieser Ungleichheit. Menschen gleich Menschen, und beshalb ift bie Simultanschule ein Ausfluß nidt des liberalen, fondern des nacten Demofratismus, des demofratischen Prinzips. Ich bin ber Meinung, es würde nicht liberal, sondern im hohen Grade antiliberal fein, wenn man in der Boltsichule die Rinder beiber Ronfeffionen über einen Ramm icheren wollte."